

1910: In diesem Jahre meldete E. Kohl: „Die Turmschwalben trafen am 1. Juni ein und bezogen ihre alte Heimstätte unter Nachbars Dache. Am 23. Juli sah ich, wie die Alten mit drei Jungen lustig schreiend umherflogen. Während die Jungen nach drei Tagen verschwunden waren, habe ich die beiden Alten noch in der Vormittagstunde des 17. August beobachtet, dann verschwanden dieselben“.

Nachklänge der vorjährigen Kreuzschnäbel-Überschwemmung.

Von Dr. H. Weigold, Helgoland.

Das auffallend massige Auftreten der Fichtenkreuzschnäbel im Vorjahre ist noch in frischer Erinnerung. Es hat sich damals offenbar um eine besonders reichliche Vermehrung der Vögel im Norden gehandelt, deren Überfluß dann nach Süden auswanderte. Von einer Rückwanderung ist im großen und ganzen wenig zu spüren gewesen. Vielleicht gehören aber die folgenden Helgoländer Daten doch hierher: 1910 wurde der erste angeblich am 3. April gesehen, ich sah zwei am 15. Mai und glaube am 17. einen gehört zu haben. Am 23. will Gärtnereibesitzer Kuchlenz 8 Stück gesehen haben. Im Juni hörte ich am 8. und 10. je einen rufen, ohne ihn zu sehen zu bekommen, dagegen sah ich am 16. einen jungen.

Bei den folgenden Daten aber kommt wohl eine etwaige Rückwanderung gar nicht mehr in Frage. Eher wird es sich da um eine geringfügige Wiederholung des vorjährigen Phänomens, um ein Abflauen jener abnormen Übervölkerung handeln. Wenn ich nicht irre, war es am 6. Juli, als Leege in Norderney die ersten Paare sah. Ich war gerade in dieser Zeit (4.—9.) abwesend, sah aber gleich am 10. ein rötliches Stück, dann am 18. wieder eins (Kuchlenz 3). Vom 20. ab bis heute (22.) halten sich einige hier auf, so wurden am 20. mindestens 2, am 21. mehrere, am 22. einer verhört, am 26. ein Paar, 27. zwei, 28. einer, 31. nachm. 6 Stück. August 1. vorm. einer, 3. mitt. ein grauer, 5. ein grünlicher, 7. und 8. Rufe, 18. ein rotes ♂, 26. ein junger. September 5. einer, 6. mitt. 6 Stück, 7. ca. 8, worunter 1 rotes ♂, 8. dieselben, fressen Samen von *Cirsium*

(*lanceolatum*), 10. drei, 14., 15., 20. je einer, am 21. fliegt ein hochrotes ♂ durch.

Ich gebe diese Mitteilung schon jetzt für den Fall, daß sich das vorjährige Phänomen wiederholt oder wiederholt hat, damit auch die Binnenlandsornithologen darauf achten. Wir Küstenornithologen sind ja in diesem Falle die Vorposten.

Cerchneis vespertinus und neuer Kreuzschnabelzug in Nord-Tirol.

Von Eduard Paul Tratz.

Bezugnehmend auf die Notiz von A. Bau im letzten Hefte des „Jahrbuchs“ möchte ich ebenfalls das massenhafte Auftreten von *Cerchneis vespertinus* im Mai 1909 in unserer Gegend (Nordtirol) nicht unerwähnt lassen. Die Tiere, von denen ich für meine Sammlung 6 Stück erhielt, hatten durchwegs Maikäfer im Magen. Der Hauptzug war ungefähr um den 5. Mai.

Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle mitteilen, daß sich gegenwärtig (August 1910) ein nicht unbedeutender Zug von *Loxia curvirostra* in der Sohle des Inntales bemerkbar macht. Den Anschein hat es, als ob der Zug von Osten käme. Ich erbeutete vier Stück, die sämtliche junge Tiere sind.

H a l l in Tirol, August 1910.

Stercorarius parasiticus (L.), Schmarotzer-Raubmöve, in Ober-Österreich.

Eben erhielt ich ein Exemplar im dunklen Jugendkleide. Der Vogel wurde von dem fürstl. Starhemberg'schen Forstadjunkten Fr. Rotter in der Nähe des Forsthauses „Hähnenhof“ bei H e l l m o n s ö d t (Mühlenkreis) erlegt.

W e l s, 25. September 1910.

J. R o t h.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Weigold Max Hugo

Artikel/Article: [Nachklänge der vorjährigen Kreuzschnäbel-Überschwemmung. 188-189](#)